

Das Haus Martin-Marasch - Kärntens ältestes Bauernhaus

Das Haus Martin-Marasch in Treßdorf kann auf eine höchst ereignisreiche und weitläufige Vergangenheit zurückblicken. Auf der heute noch erhaltenen Haustür befindet sich unter anderen Inschriften die Jahreszahl 1413. Da es sich zweifellos um die Originaltür des Hauses handelt, ergibt sich daraus die früheste Datierung für ein Bauernhaus in Kärnten.

Das Marasch-Haus ist unverkennbar aus zwei verschiedenen Baukörpern zusammengesetzt, die sich schon durch ihre verschiedene Stärke der Steinwände (80 bzw. 120 cm) voneinander abheben. Da die Eingangstür an der Ostseite mit der Jahreszahl 1413 in jenem Teil des Hauses liegt, der offensichtlich jünger ist und der als eigentliches Wohnhaus (mit Flur, Küche und Stube) angelegt erscheint, muß der sich nordseitig deutlich abhebende Baukörper mit seinen massigen Mauern offensichtlich noch älter als der gegenüberliegende Hausteil sein. Er reicht sicher noch viel weiter in das Mittelalter zurück, ist also als romanisch oder sogar als vorromanisch anzusprechen. Möglicherweise deuten seine eng verschachtelten Raumverhältnisse sogar auf eine mittelalterliche Anlage hin.

Südseitig der geräumigen "Labe" befand sich die sog. "Untere Stube" (heute Gaststube) und dahinter mit eigenem Eingang von der "Labe" die "Kuchl" mit offenem Herd weiteren Feuerstellen für den Back- und Stubenofen und für den Futterkessel (heute Extrazimmer).

Nachweislich seit dem Jahre 1508, vermutlich aber schon seit dem Mittelalter, ist der Maraschhof im Besitz derselben Familie Marasch-Martin. Der Maraschhof wird erstmals 1299 in einem Görzer Urbar genannt, war einst ein Edlinger-Gut und zählte noch zu Beginn des 18. Jahrhunderts zum gehobenen Bauernstand. Die Edlinger waren die nach der Unterwerfung von Karantanien (Kärnten) um 740 nach den Slawenaufständen von den fränkischen Königen zur Sicherung angesiedelte Kriegerschicht, die mit Land ausgestattet wurde. Wie viele Edlinger-Güter im Gailtal wurde auch das Gut der Marasch (ursprünglich Maras) zu einem Lehen. Die Lehen waren erblich, und zwar auch im Weiberstamme. Von 1299 bis 1600 war das Marasch-Gut ununterbrochen im Besitz der Familie Marasch. Im Laufe der Jahrhunderte erhielten die Marasch verschiedene Lehen verliehen. Hans war der letzte Besitzer der Familie Marasch. Er besaß anscheinend keinen Sohn und so wurde im Jahre 1600 sein Schwiegersohn und aufgenommener Erbsohn Christof Martin sein Besitznachfolger.

Im 17. Jahrhundert werden die Besitzer des Marasch-Gutes als Freisassen bezeichnet. Die Freisassen waren nicht der Grundherrschaft untertänig sondern unterstanden dem Landeshauptmann und hatten ihre Besitzungen als Eigentum inne. Sie bildeten daher eine gehobene bäuerliche Schicht.

Von 1600 bis heute war der Maraschhof immer im Besitz der Familie Martin und die Besitzer lassen sich verlässlich feststellen, wobei immer ein Sohn dem Vater folgte. Der heutige Besitzer des Anwesens Martin-Marasch in Treßdorf Nr. 1, Herr Hans Martin, kann stolz auf 18 Generationen zurückblicken, die den Hof durch fast 700 Jahre trotz mehrer Kriege und schwieriger Zeiten erhalten und weitergegeben haben.

Über die Rettung des Marasch-Hofes vor der Zerstörung bei den Franzosen-Kriegen wird folgende Begebenheit erzählt: Als die Franzosen nach Treßdorf kamen, flüchtete die Bevölkerung, und auch die Bewohner des Marasch-Hauses in den Wald. Nur eine Magd, die gerade beim Brotbacken war, blieb im Haus, damit das

Brot nicht verdirbt. Die kluge Magd streute die Glut vom Backofen auf den Steinboden der "Labe" und es entstand starker Rauch. Wegen des aus dem Haus austretenden Rauches glaubten die französischen Soldaten, das Gebäude sei schon in Brand gesteckt worden. Sie gaben lediglich ein paar Schüsse auf das Haustor ab und zogen weiter.

Dem Bauernhof Martin-Marasch ist ein Gasthof angeschlossen. Die gute "Kärntner Küche", die beliebten Jausen aus der eigenen Landwirtschaft sowie die jahrhundertealten Räumlichkeiten lassen die Gäste immer wieder gerne einkehren.

Im Jahre 1970 erhielt der damalige Besitzer Martin Martin das Ehrenblatt der Kärntner Landsmannschaft verliehen.